

Bericht des Zentralvorstandes

Autor(en): **Aeschlimann, André / Sitter, Beat**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Annuaire de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative**

Band (Jahr): **165 (1985)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht des Zentralvorstandes
Rapport du Comité central
Rapporto del Comitato centrale

In der Einleitung zum letzten Jahresbericht steht zu lesen, die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft befasse sich eingehender als früher mit einem "Aspekt der Wissenschaft, der erst seit einigen Jahren das - immer noch geteilte - Interesse der Zunft findet: die ethische (im Unterschied zur rechtlichen) Verantwortung der Forscher nicht nur gegenüber den Forderungen der Wissenschaft selber, sondern auch gegenüber der Gesellschaft, welche Forschung ermöglicht und braucht, schliesslich gegenüber den Gegenständen, mit denen Forschung sich befasst."

Blicken wir auf die Tätigkeit der SNG im vergangenen Jahr zurück, dürfen wir feststellen, dass diese Diagnose nicht blosses Wort geblieben ist. Im Gegenteil: Die Wahrnehmung unserer Verantwortung als Wissenschaftler in der Gesellschaft ist eine der Haupttätigkeiten, über die wir zu berichten haben. Sie spiegelt sich etwa in den ernsthaften Bemühungen der Ethik-Kommission für Tierversuche; im Hauptsymposium anlässlich der Jahresversammlung, das die Verantwortung des Naturwissenschaftlers in der Gesellschaft thematisierte; in den bei dieser Gelegenheit veranstalteten öffentlichen - und gut besuchten - Foren, wo neben Fragen der ethischen Verantwortung die Beziehungen zwischen "Wissenschaft und Innovation" sowie die Aufgaben der Forscher im Dienste der Erhaltung einer lebenswerten natürlichen Umwelt zur Debatte standen; schliesslich in den Bestrebungen des Zentralvorstandes, einen gesamtschweizerischen, praktisch ausgerichteten Naturschutz-Kurs zu konzipieren und einzuführen.

Das zweite Ereignis, das einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der SNG markiert, ist der Uebergang der geologischen Landesuntersuchung in die unmittelbare Verantwortung des Bundes. Eine Aufgabe, vor 125 Jahren aufgegriffen und mittlerweile zu einem Unternehmen von internationalem Ruf entwickelt, trat die SNG an die Eidgenossenschaft ab, und zwar in der Absicht, die Rahmenbedingungen der geologischen Aufnahme der Schweiz zu verbessern und insbesondere den Rhythmus der Publikation geologischer Karten zu beschleunigen. Rund fünfzehn Jahre zurückreichende Bestrebungen der Geo-Kommission der SNG erreichten damit ein Ziel, welches der Zentralvorstand, von zuständigen Geologen beraten und mit allen erforderlichen Zusicherungen seitens des Bundes ausgerüstet, gut hiess. Am 16. Oktober 1985 beschloss der Bundesrat formell die Uebernahme der "Ausgaben der geologischen Landesaufnahme und der Führung der Schweizerischen Geologischen Dokumentationsstelle" ab 1. Januar 1986. Er gliederte diese Dienste in das Bundesamt für Umweltschutz ein und schloss sie der Landeshydrologie an, welche neu Landeshydrologie und -geologie heisst. Der Bundesrat erklärte sich unter anderem bereit, "sämtliche bestehenden rechtlichen und moralischen Verpflichtungen als Arbeitgeber und Vertragspartner" von der SNG zu übernehmen. Die "noch hängigen Fragen technischer und rechtlicher Natur" seien in einem Uebergabevertrag zu regeln"

(BRB vom 16.12.1985, gestützt auf einen Antrag des EDI vom 29.9.1985 und die Ergebnisse des Mitberichtsverfahrens).

Die beiden Hauptereignisse stellen indessen nur einen schmalen Ausschnitt aus der gesamten Aktivität der SNG dar. Diese ist zu reichhaltig, zu vielfältig und auch zu komplex, als dass sie sich in diesem Jahresbericht umfassend schildern liesse. Was folgt, bleibt daher Auswahl, ist als solche allerdings repräsentativ.

1. Wissenschaftspolitik

1.1 Mehrjahresprogramm 1988 - 1991

Das Forschungsgesetz verpflichtet die Institutionen der Forschungsförderung, damit auch die SNG, alle vier Jahre ein **Mehrwahresprogramm** zu erarbeiten und dem Bundesrat zu unterbreiten. Das erste derartige Programm galt der Periode 1984 - 1987. Es lag dem Bundesrat im September 1982 vor und wurde wichtiges Element für seine "Botschaft über die Förderung der wissenschaftlichen Forschung in den Jahren 1984 - 1987" (vom 16. Februar 1983). Die Arbeiten für das anschliessende, die Periode 1988 - 1991 betreffende, bereits im Herbst 1986 abzuliefernde Mehrjahresprogramm wurden im Berichtsjahr an die Hand genommen. Es ging darum, die Mitgliedgesellschaften am Planungsprozess von allem Anfang an zu beteiligen. Neben den finanziellen Aspekten interessierten Angaben über Schwerpunkte, dringliche Anliegen und besonders aktuelle Problembereiche. Ein wichtiges Argument für die erfolgreiche Vertretung unserer Anliegen bei den Behörden ist stets die aus eigenen Kräften geleistete Finanzierung. Deshalb wurden die Mitgliedgesellschaften und Kommissionen auch um einen entsprechenden Rückblick auf die Jahre 1981 - 1984 gebeten. Der Zentralvorstand dankt allen herzlich, die zur Erhebung der erforderlichen Daten beigetragen haben.

1.2 Verteilungsplan zuhanden des Bundesrates

Erstmals kam eine weitere Bestimmung des Forschungsgesetzes zur Anwendung: Die Institutionen der Forschungsförderung haben dem Bundesrat einen Verteilungsplan zur Genehmigung zu unterbreiten. In diesem Dokument - der kurzfristigen Etappe forschungspolitischer Planung - hatten wir unseren Antrag für den Bundesbeitrag 1985 mit Auskünften darüber zu verbinden, wie wir die im Mehrjahresprogramm 1984 - 1987 vorgesehenen Mittel im Berichtsjahr zu verwenden gedachten. Schon bisher mussten wir unsere Bedürfnisse, jeweils bezogen auf ein Jahr, beim Departement des Innern anmelden. Mehrarbeit ist uns deshalb nicht erwachsen; das neue Verfahren bringt vielmehr eine gewisse Vereinfachung mit sich und führt zu einer günstigen Systematisierung.

1.3 Forschungspolitische Früherkennung (FER)

Die im letzten Jahr in Angriff genommenen Arbeiten im Rahmen des Projektes FER des Wissenschaftsrates wurden weitergeführt. Folgende Untersuchungen konnten abgeschlossen werden: Zoologie, Optik, Mathematik, Astronomie und Bodenkunde. Die Bearbeitung weiterer

Fachbereiche ist in Auftrag gegeben worden. Schwierigkeiten, wie wir sie schon im vergangenen Jahr antrafen, bestätigten sich: Einzelexpertisen sind kaum repräsentativ, Gruppenarbeiten verursachen einen Aufwand, der in schlechtem Verhältnis zur geforderten Kürze der Berichte steht. Die zentrale Problematik forschungspolitischer Früherkennung tritt immer klarer zutage, nämlich ihre Ausrichtung auf anwendungsorientierte, direkt umsetzbare Resultate. Es fällt nicht leicht, in disziplinbezogener Weise, also ausgehend vom Stand eines Faches an den Hochschulen, die für das Jahr 2000 aktuellen neuen Problemstellungen und theoretischen Erkenntnisse vorwegzunehmen. Wir halten dafür, dass die erarbeiteten Berichte erst dann zu fruchtbarer Früherkennung führen, wenn sie mit den Erwartungen und Problemen konfrontiert werden, welche sich ausserhalb des Wissenschaftsbetriebes artikulieren.

Ungeachtet dieser Bedenken ist der Zentralvorstand überzeugt, dass die Mitarbeit am Projekt FER unerlässlich bleibt. Er will ihr besonderes Gewicht zumessen. Die SNG kann sich nicht von einem Instrument, das der Formulierung einer nationalen Forschungspolitik dient, distanzieren. Zudem ist eine systematischere Reflexion über Sinn und Zukunft der von uns vertretenen Forschungsrichtungen durchaus erwünscht, insbesondere im Zusammenhang mit der in der Einleitung ins Licht gerückten Oeffnung unserer Gesellschaft für Fragen nach der Verantwortung der Naturwissenschaften in unserer Welt.

1.4 Stellungnahmen

Die Vorschläge des Schweizerischen Wissenschaftsrates für "Ziele für eine schweizerische Forschungspolitik" zuhanden des Bundesrates wurden uns zur Stellungnahme unterbreitet. Die Arbeit des Wissenschaftsrates stellte unter anderem auf Material ab, das ihm die betroffenen wissenschaftlichen Kreise, darunter die SNG, geliefert hatten. Der Generalsekretär gehörte der Projektgruppe an, welcher die Leitung der Arbeiten an den Zielvorstellungen oblag. Unsere Vorschläge kamen so von allem Anfang an zur Geltung. - In seiner Vernehmlassung konnte denn der Zentralvorstand feststellen, dass die Schwerpunkte und die Dringlichkeiten der Forschungspolitik richtig erfasst worden seien. Er betonte allerdings, die Zielvorstellungen müssten flexibel gehandhabt werden und für neue Aufgaben offen bleiben. Bei der Festlegung von Prioritäten wollte er öffentliche Interessen, insbesondere die Ermittlung von Ursachen und Folgen anthropogener Veränderungen in der natürlichen Umwelt, vermehrt berücksichtigt wissen. Im Hinblick auf die Forderung, die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene zu suchen, unterstützte er besonders die verlangte Intensivierung der Zusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt. Der Zentralvorstand erachtet die den wissenschaftlichen Akademien zur besonderen Berücksichtigung empfohlenen Problembereiche als von grosser Bedeutung. Entsprechend will er sich besonders einsetzen für die Kommunikation unter den Forschern und zwischen den Disziplinen; für die eindringliche Beschäftigung mit ethischen Fragen, soweit sie Wissenschaft und Forschung und deren gesellschaftliche Auswirkungen betreffen; für die Information der Oeffentlichkeit über die Zusammenhänge zwischen Wissenschaft und Technik und ihre Bedeutung für die Gesellschaft; endlich für die Pflege internationaler Kontakte ganz allgemein.

Auf Ersuchen des Stiftungsrates des Schweizerischen Nationalfonds hatte sich die SNG dazu zu äussern, wie sie eine Aenderung der Stiftungsurkunde des Nationalfonds, welche die Wählbarkeit von Ausländern in den Nationalen Forschungsrat einführte, aufnehmen würde. Die Anfrage ging deshalb an uns, weil auch unsere Gesellschaft zu den Gründern des Nationalfonds gehört. Wir stellten fest, dass seinerzeit die Frage der Nationalität von Mitgliedern des Forschungsrates in keiner Weise diskutiert worden war. Ihr wurde offenbar keine besondere Bedeutung beigemessen, und Stiftungsurkunde wie Statuten des Fonds schweigen sich darüber aus. Deshalb sah der Zentralvorstand keinen Grund, Wissenschaftler ausländischer Nationalität vom Nationalen Forschungsrat auszuschliessen; zu fordern ist einzig, dass sie ihre wissenschaftliche Tätigkeit hauptsächlich in der Schweiz ausüben und in der Lage sind, den Verhandlungen in den am häufigsten gesprochenen Landesidiomen zu folgen.

Für die 5. Serie der Nationalen Forschungsprogramme trugen wir nach Aufforderung durch das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft (BBW) Vorschläge unserer Mitgliedgesellschaften und Kommissionen zusammen. Ohne Eingegangenes zu beurteilen, leiteten wir alle Anregungen an das BBW weiter. Es ging in dieser ersten Phase des Verfahrens einzig darum, mögliche Problembereiche zu bezeichnen. Zehn Adressaten reichten Vorschläge ein; sechs davon stammten aus dem Bereich der Biologie, je eine aus den Gebieten von Chemie und Oekonomie, zwei schliesslich aus dem Feld der Umweltwissenschaften.

1.5 Eidgenössische Kommission für wissenschaftliche Information

Auf eidgenössischer Ebene strebt man eine effizientere Koordination und Ausnützung der wissenschaftlichen Dokumentation an. In die neu geschaffene Eidgenössische Kommission für wissenschaftliche Information wurde Prof. R. Menk als Vertreter der SNG gewählt. Nachdem Prof. Menk unerwartet verstorben ist, übernimmt PD Dr. G. Losa, ohnehin schon Mitglied der Kommission, dessen Funktion. Er soll sich besonders für die Anliegen der Benutzer einsetzen.

1.6 Stand der Biologie in der Schweiz

Dass der Auf- bzw. Ausbau neuer Forschungsrichtungen oft Einschränkungen bei klassischen Grundlagenfächern nötig macht, ist Gegenstand wiederholter Erfahrung. So sah sich die Biologie der Organismen an der ETH Zürich durch die Entscheide des Schulrates im Zusammenhang mit der Neudefinition wieder zu besetzender Lehrstühle beschnitten, und ihre Vertreter ersuchten denn die SNG um Intervention beim Schulrat. Sie machten geltend, die Vernachlässigung der organismischen Biologie berge die Gefahr, dass in gar nicht ferner Zeit für die Lösung von Umweltproblemen unabdingliche Kenntnisse nicht mehr oder nicht in ausreichendem Masse zur Verfügung stünden. - Wiewohl der Zentralvorstand die Schärfe der Problematik, mit der er konfrontiert wurde, erkannte, sah er sich doch nicht in der Lage, gegen wohlüberlegte Massnahmen einer einzelnen Hochschule aufzutreten. Hingegen entschloss er sich zu prüfen, wie Stand und künftige Entwicklung der Biologie in der Schweiz sich ausnehmen; ob Lücken vorliegen; wie sie zu füllen

wären; welche Empfehlungen zuhanden der Hochschulen und forschungspolitischen Instanzen sich aufgrund von Lageanalysen und -bewertung ergeben. Die in Aussicht genommene Studie kann für die Zwecke der forschungspolitischen Früherkennung nutzbar gemacht werden.

1.7 Mitarbeit im Schweizerischen Wissenschaftsrat

Die SNG ist nach wie vor durch Prof. G. de Haller im Wissenschaftsrat vertreten. Seit einigen Jahren schon versieht er das Amt eines der beiden Vizepräsidenten. Er gehört dem Ausschuss des Rates an und leitet die Tätigkeiten der ständigen Arbeitsgruppe für Forschungspolitik. Durch ihn sind die Anliegen, aber auch die Besonderheiten der wissenschaftlichen Gesellschaften im "beratenden Organ des Bundesrates für alle Fragen der nationalen und internationalen Wissenschaftspolitik" (Art. 18 Abs. 1 HFG) präsent. Neben ihm wirkt der Generalsekretär der SNG nach wie vor im Wissenschaftsrat, freilich als Vertreter unserer jüngeren Schwester, der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften. Mit Prof. de Haller garantiert er dafür, dass die Akademien im Rat zuverlässige Anwälte besitzen. Die Mitwirkung im Rat hat für den Generalsekretär allerdings auch Schattenseiten: Die mit der Ratstätigkeit verbundene zusätzliche Arbeit lässt sich nicht in der ordentlichen Arbeitszeit bewältigen. Ins Gewicht fiel im Berichtsjahr insbesondere die Aufgabe als Experte für das Anerkennungsgesuch des auch der SNG am Herzen liegenden Centro Universitario della Svizzera Italiana. - In einem Schreiben sicherte uns der Vorsteher des Eidgenössischen Departementes des Innern zu, dass den Akademien ihre Vertretung im Wissenschaftsrat auch künftig erhalten bleibe. Das ist für uns wichtig.

2. Öffentlichkeitsarbeit

Die Bemühungen, mit unseren Arbeiten, Zielen und Zwecken an die Öffentlichkeit zu treten, insbesondere um deren Verständnis für Möglichkeiten, Chancen und Schwierigkeiten der Wissenschaften zu wecken und zu entwickeln, haben wir im Berichtsjahr verstärkt:

2.1 Parlamentarier-Aktion im Zusammenhang mit dem Waldsterben

Noch vor der Sondersession des Nationalrates über das Waldsterben (Februar 1985) erschien der Bericht, der sich mit den Auswirkungen der anthropogenen Luftbelastung auf den Menschen und seine natürliche und kulturelle Umwelt befasst. In seinen Analysen und Folgerungen war er derart aufschlussreich, dass der Zentralvorstand beschloss, ihn allen Fraktionspräsidenten sowie den keiner Fraktion angeschlossenen Parlamentariern zuzustellen. Gleichzeitig lud er die Adressaten zu einer Aussprache über das im Bericht skizzierte Forschungsprogramm und dessen Aussichten für eine Verwirklichung ein. Das Gespräch fand kurz vor der Session in unserem Generalsekretariat statt. Die Besucher waren nicht zahlreich, doch liessen sich auch ausserhalb, in Einzelgesprächen, viele Anfragen beantworten. Obwohl die Zeit für die Bekanntmachung des Berichtes sehr knapp war, löste dieser doch im Ratsplenum und in der Presse ein ermutigendes Echo aus.

2.2 Pressekonferenz: Ethik und Tierversuche

Die Schaffung der "Ethik-Kommission für Tierversuche" war der nächste Anlass, an die Medien zu gelangen. Als Organ mit Beratungsfunktion wollte die Kommission auf ihre Dienste aufmerksam machen, die von Forschern und wissenschaftlichen Institutionen, aber auch von Behörden und privaten Personen oder Gruppen beansprucht werden können. Eine erste Pressemitteilung fand einen grossen Widerhall in den Medien. Später führten wir eine Pressekonferenz in Bern durch (17. Oktober). Sie stand unter dem Titel "Der Forscher im Konflikt: Ethische Probleme im Zusammenhang mit Tierversuchen". SNG und die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) wollten den Standpunkt der Forscher zum Problem der Tierversuche noch vor der Volksabstimmung über die "Weber-Initiative" klären. Prof. Hans Ruh (Zürich), Präsident der Kommission, Prof. Jean-Jacques Dreifuss (Genf), Dr. Anne Petitpierre (Genf) und Prof. Ewald R. Weibel (Bern) nahmen in Kurzvorträgen Stellung. Eine lebhaft Diskussions in Anwesenheit von mehr als dreissig Journalisten schloss sich an. Berichte erschienen in fast allen Zeitungen des Landes, oft in Form ausführlicher Artikel und Interviews. Die Gründung der Kommission wurde im allgemeinen begrüsst.

2.3 Jahresversammlung in Biel: Foren der SNG

Eine weitere Pressekonferenz fand anlässlich der Jahresversammlung in Biel statt. Die erstmals veranstalteten Foren erwiesen sich als grosse Attraktion. Sie wurden in Zusammenarbeit von Jahresvorstand und Zentralvorstand konzipiert und realisiert. Als Ort der Begegnung und der Diskussion zwischen Wissenschaftlern und einem interessierten Publikum griffen sie einige Aspekte des Hauptsymposiums auf, vertieften und aktualisierten sie. Zunächst trugen von der SNG einige geladene Redner Thesen vor. Fachleute aus der Region nahmen hierauf Stellung dazu. Eine allgemeine Diskussion schloss sich an. Die drei Foren galten den Themen "Wissenschaft und Ethik: Am Beispiel der Tierversuche"; "Wissenschaft und Innovation"; "Wissenschaft und Umwelt". Die Erwartungen der Organisatoren wurden mehr als erfüllt. Die starke Publikumsbeteiligung, das hohe Niveau des Informationsaustausches und die Anerkennung des entstandenen Dialoges in der Öffentlichkeit veranlassen den Zentralvorstand, den Versuch mit den Foren weiterzuführen.

2.4 "CH-Forschung"; Bulletin SAGW/SNG; SNG-Prospekt

Dem Mangel an Präsenz in der Tagespresse mit Mitteln der Dachgesellschaft abzuhelpen, fehlt es uns an personeller Kapazität. Deshalb unterstützte die SNG auch im Berichtsjahr die Gesellschaft Schweizer Forschungsinformation mit einem namhaften Betrag. Wir tun dies, obwohl der erhoffte Erfolg sich nur zögernd einstellt. Das der Presse zur Verfügung gestellte Bulletin "Ch-Forschung", welches in kurzer Form aktuelle Forschungsarbeiten vorstellt, erreichte eine Auflage von rund 280 Exemplaren. Im Durchschnitt wurde ein Artikel in der Tagespresse 6-8mal abgedruckt. Die Bereiche Medizin und Technik werden von der Presse bevorzugt berücksichtigt. - Wir hoffen, dass das regelmässige Erscheinen dieses Bulletins auf den Redaktionstischen die Tageszeitungen generell für

Wissenschaft und Forschung sensibilisiert.

Das **Bulletin**, das von SAGW und SNG gemeinsam dreimal jährlich herausgegeben wird, erfüllt eine andere Funktion. Wohl geht auch es an ausgewählte Zeitungen, doch ist es in erster Linie für Personen und Institutionen gedacht, die sich mit Fragen der Bildung und Wissenschaft zu befassen haben. Neben unseren Mitgliedern sind das unter anderem die eidgenössischen Parlamentarier, Wirtschaftsverbände, politische Parteien, Amtsstellen, Organe von Nationalfonds und Wissenschaftsrat, Wissenschaftsjournalisten, Dokumentationsstellen, Hochschulinstitute. Das Bulletin erscheint zur Zeit in einer Auflage von knapp 4000 Exemplaren. Es erfreut sich wachsenden Zuspruchs, wird sowohl im Inland wie im Ausland zitiert.

Besondere Beachtung schenken wir den Beziehungen zu den Regionen ohne Universität oder Hochschule. In ihnen sind zusätzliche Anstrengungen für die Förderung des wissenschaftlichen Lebens am Platz. Davon, dass wir wissenschaftliche Tätigkeiten im Kanton Tessin bevorzugt unterstützen möchten, berichteten wir bereits im Vorjahr. Um dort die SNG in der Landessprache vorstellen zu können, haben wir nun den schon auf Deutsch und Französisch vorhandenen Prospekt über die Zielsetzungen, Tätigkeiten und Strukturen der SNG ins Italienische übersetzen lassen.

3. Publikationen

Im Vorjahr hatte der Zentralvorstand beschlossen, den wissenschaftlichen Teil des Jahrbuches aufzugeben. Massgebend für seinen Entschluss waren die steigenden Kosten und das sinkende Interesse an dieser doch recht heterogenen Reihe. Die dafür jährlich eingesetzten Mittel von rund Fr. 45'000.-- sollten für eine andere Publikation mit mehr Werbe-Effekt für die SNG verwendet werden. Zur Zeit ist noch offen, wie diese Publikation aussehen könnte. Indessen galt es, die noch in Bearbeitung begriffenen Bände des Jahrbuches zur realisieren. Es sind dies Band 1982/3: "On the Nature of Cancer", und Band 1982/1: "Naturforschung im Dienste des Gemeinwohls". Ersterer erschien im Laufe des Jahres, letzterer ging im Herbst in den Druck, nachdem endlich im Sommer (!) das letzte fehlende Manuskript dem Sekretariat abgeliefert worden war.

Ein grosser Verkaufserfolg war dem Werk von Christian Pfister in der Reihe **Academica helvetica** beschieden: "Klimageschichte der Schweiz 1525 - 1860". Kaum ein Jahr nach Erscheinen wurde eine zweite Auflage nötig. - Band 2 der Beiträge zur Archäologie der St. Lorenz Insel, Alaska, wurde gänzlich überarbeitet. - Band 3 der Reihe "Niederwil - Eine Siedlung der Pfyner Kultur" liegt beim Nationalfonds zur Begutachtung, während das Manuskript von Band 4 nun neu abgefasst werden kann, nachdem der Autor einen grossen Teil überarbeitet hat. Wir danken dem Archäologischen Dienst des Kantons Thurgau, der das Erscheinen dieser Bände einmal mit einem namhaften Beitrag, sodann durch die Uebernahme von Arbeiten an den Manuskripten tatkräftig gefördert hat.

Am meisten leistete die SNG für das wissenschaftliche Publikationswesen durch die Beiträge an die Druckkosten von Zeit-

schriften, welche von anderen Organen herausgegeben werden. Nicht immer ist es leicht, festzustellen, ob die Eigenleistung der Herausgeber und direkt Interessierten in einem vernünftigen Verhältnis zur Unterstützung durch die SNG steht und ob dem Vertrieb das nötige Augenmerk geschenkt wird. Zur systematischen Erfassung des Ist-Zustandes hatten wir deshalb noch gegen Ende des Vorjahres eine Umfrage bei unseren Mitgliedergesellschaften und Organen durchgeführt. Im Sommer des Berichtsjahres konnten wir sie auswerten. Das Hauptergebnis der Analyse liegt in der Erkenntnis, dass es praktisch unmöglich ist, zu allgemein gültigen Schlüssen zu gelangen. Jede Zeitschrift bzw. Reihe kennt besondere Probleme, die angemessene Lösungen erheischen. Das ist der eine Punkt. Der andere liegt im Umstand, dass die finanzielle Hilfe der SNG verschiedene Formen annimmt: Einmal deckt sie einen Teil der Druckkosten für einzelne oder für alle Nummern eines Jahrgangs; ein andermal stellt sie einen Pauschalbetrag an eine internationale Zeitschrift dar, dann wieder tritt sie als Unterstützung von oft unregelmässig erscheinenden Reihenpublikationen der kantonalen und regionalen Mitgliedergesellschaften auf.

Das zweite wichtige Ergebnis der Umfrage stimmt zuversichtlich: Der finanzielle Zustand unserer Schweizer Zeitschriften ist besser als erwartet.

Im Auftrag des Zentralvorstandes gab das Generalsekretariat die Ergebnisse der Umfrage den Betroffenen bekannt. Sie sollten Anlass zur Diskussion in den für Februar 1986 vorgesehenen Sektionsitzungen sein. - Dank der gewonnenen Daten sind wir nun in der Lage, Probleme im Verlagswesen besser zu durchschauen und zweckmässige Massnahmen vorzuschlagen. Die Umfrage verfolgte ja nicht den Zweck, weniger Mittel als bisher für die Unterstützung von Publikationen bereitzustellen. Vielmehr soll sie dazu beitragen, die Zukunft der wissenschaftlichen Publikationen auf nationaler und auf internationaler Ebene zu sichern. Das Sekretariat ist gerne bereit, Fragen zu beantworten und, nach bestem Vermögen, mit Rat und Tat zu helfen, wo das gewünscht wird.

4. Besondere Projekte

4.1 Wissenschaft und Verantwortung

Die Vorbereitungen zum im letzten Jahr vorgestellten Forschungskolloquium wurden weitergeführt. Eine Arbeitsgruppe, in welcher neben Medizin, Ingenieurchemie, Industrie, Geschichte der Wissenschaften auch Philosophie und Theologie, insbesondere Sozialethik, vertreten sind, entwarf in zwei Sitzungen Zielsetzung und Vorgehen. Das Generalthema lautet: "Freedom and Responsibility. Ethical Issues Facing Scientists Today". Das Kolloquium wird international und multidisziplinär ausgelegt; wenn möglich sollen Angehörige verschiedener Kulturkreise sich beteiligen. Ob der Sommer 1987 als Zeitpunkt der Durchführung beibehalten werden kann, ist offen, nachdem die weiteren Vorbereitungsarbeiten wegen der massiven Ueberlastung unseres Sekretariates zurückgestellt werden mussten. Unsere Schwesterakademien der medizinischen wie der technischen Wissenschaften sind bereit, das Unternehmen mitzutragen.

Die Vorträge, die im Hauptsymposium der Bieler Jahresversammlung gehalten wurden, stiessen durchwegs auf lebhaftes Echo. Der Zentralvorstand beschloss, sie rasch zu veröffentlichen. Dem Generalsekretär, selber einer der Referenten, gab er den Auftrag, die Texte herauszugeben. Sie erscheinen unter dem Sammeltitle "Wissenschaft in der Verantwortung. Analysen und Forderungen". Dank dem besonderen Einsatz des Verlags Paul Haupt Bern wird der Band noch vor der Sitzung des Senats im Mai 1986 ausgeliefert.

4.2 Arbeitsgruppe "Auswirkungen der anthropogenen Luftbelastung"

Der umfangreiche Bericht der Arbeitsgruppe zum Studium der Ursachen und Auswirkungen anthropogener Luftbelastung stiess auf Zustimmung wie auf Kritik. Immerhin bestätigte eine Vernehmlassung im Rahmen der SNG die Dringlichkeit der vorgeschlagenen Massnahmen. Der Zentralvorstand beschloss, vor weiteren Schritten Bericht und Vorschläge mit Vertretern der unmittelbar zuständigen Bundesämter zu besprechen und erst hernach das weitere Vorgehen festzulegen.

4.3 Naturschutz-Kurs der SNG

Am Konzept eines neu zu schaffenden Naturschutz-Kurses der SNG wurde intensiv gearbeitet. Eine aus Vertretern der Umweltforschung und der Naturschutzorganisationen zusammengesetzte Arbeitsgruppe erstellte zuerst ein Inventar des schon bestehenden Kursangebotes und der offensichtlichen Lücken. Sie befasste sich mit Zielsetzung und Inhalt des künftigen Kurses sowie mit dessen Form und Organisation. Der Kurs soll vorab Gelegenheit zur Weiterbildung in spezifischen Fragen des Naturschutzes bieten. Vorgesehen ist ein Grundkurs mit Zertifikats- oder Diplomabschluss. Er ist nach dem Baukastenprinzip zu gestalten, so dass Interessenten auch bloss einzelne thematische Blöcke, ohne Zwang zum formellen Abschluss, belegen können. Darüber hinaus soll ein Kurs-Dienst aufgebaut werden, der auf Wunsch bestimmter Berufsgruppen, beispielsweise von Verwaltungsangestellten, gezielt Kurse zu organisieren hätte. Eine permanente und selbständige Zentralstelle wäre für die Gestaltung und die Durchführung der Kurse verantwortlich. - Noch sind weitere Abklärungen und intensive Planungsarbeiten erforderlich. Wir sind gewillt, sie im Laufe des kommenden Jahres zu einem guten Abschluss zu bringen.

4.4 Wissenschaftliche Tierversuche

Die Ethik-Kommission für Tierversuche - sie hat mit Zustimmung des Zentralvorstandes und der SAMW ihren ursprünglichen Namen vereinfacht - kam oben bereits zur Sprache. Ihre Schaffung gab im Vorfeld der Volksabstimmung über die "Weber-Initiative" verschiedentlich Anlass zu Kritik. Dabei wurde in der Regel übersehen, dass sie sich keineswegs bloss aus Experimentatoren, vielmehr zur Hälfte aus Vertretern der Ethologie, der Geistes- und Sozialwissenschaften, unter anderem der Theologie, zusammensetzt. Auch der Präsident des Schweizer Tierschutzes ist Mitglied. - Neben der bereits geschilderten Oeffentlichkeitsarbeit befasste sich die Kommission in ihren Sitzungen mit Wegen, das Gedankengut der "Ethischen Grundsätze und Richtlinien" an Hochschulen und in der

Industrie zu verbreiten und durchzusetzen. Sie nimmt die Herausgabe eines Lesebuches mit einschlägigen Texten in Aussicht; es soll im Unterricht Verwendung finden. Sie trägt sich mit dem Gedanken, eine Unterrichtseinheit zum Thema "Ethik und Tierversuche" zu entwickeln und den Hochschulen zur Verfügung zu stellen. - Die Kommission griff das Thema "Leiden der Tiere" auf; sie wird es, neben anderen für ihre Arbeiten wichtigen Themen, weiterführen. Ein Gesuch betreffend einen Tierversuch, das ihr unterbreitet wurde, beschied sie abschlägig.

5. Internationale Zusammenarbeit

5.1 International Council of Scientific Unions (ICSU)

Die Vorbereitungen zur Durchführung der **Generalversammlung 1986** der internationalen naturwissenschaftlichen Dachorganisation vom 14. bis 19. September wurden aufgenommen. Als Tagungsort steht die Berner Universität zur Verfügung, deren Leitung wir für die bereitwillige Unterstützung schon heute danken möchten: Das "General Committee" des ICSU wählte als Themen für die wissenschaftlichen Symposien "Global Change" und "Environmental Consequences of Nuclear War". Sie versprechen auch in der Öffentlichkeit lebhaftes Interesse zu wecken. - Wir freuen uns darüber, dass der Schweizerische Nationalfonds sich bereitgefunden hat, mit uns als Gastgeber aufzutreten, die Organisation zu erleichtern und einen Teil der Kosten zu tragen.

5.2 Zusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt

Unsere Bestrebungen zur Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern erfuhr eine weitere Konkretisierung. Dem Sekretär für Westafrika des "Committee on Science and Technology in Developing Countries" (COSTED), Prof. Awele Maduemezia, ermöglichten wir einen zehnwöchigen Aufenthalt in der Schweiz, damit er die für seine Funktion unerlässlichen Französischkenntnisse verbessern konnte. Er ergriff mit unserer Hilfe die Gelegenheit, persönliche Kontakte zu knüpfen, welche der direkten, bilateralen Zusammenarbeit in konkreten Projekten dienen können.

Zusammen mit ICSU haben SNG und SNF beschlossen, Vertretern aus Entwicklungsländern die Teilnahme an der ICSU-Generalversammlung in Bern zu erleichtern.

5.3 Centre suisse de recherches scientifiques en Côte d'Ivoire (CSRS)

Das CSRS diene weiterhin auch als Stützpunkt für entwicklungsbezogene Projekte. Angestrebt wird die Verstärkung der Zusammenarbeit mit dem Gastland, insbesondere der direkten Beteiligung einheimischer Wissenschaftler. Unser wissenschaftliches Potential soll in Absprache mit den ivorianischen Behörden der Region Westafrika vermehrt zugute kommen. Diese Bestrebungen werden vom Forschungsminister der Elfenbeinküste unterstützt. Sie sollen in einem Vertrag zwischen SNG und Republik Elfenbeinküste Niederschlag finden. Der Vertrag, welcher die Zukunft des CSRS langfristig zu sichern

hätte, wird auch deshalb nötig, weil das Gelände, auf welchem unser Institut steht, nicht mehr dem französischen ORSTOM gehört, sondern an die Elfenbeinküste zurückgefallen ist. - Wir verzichten darauf, auf die Arbeiten am CSRS und auf seine Entwicklung weiter einzugehen. Den Senatoren liegt in ihren Unterlagen zur ordentlichen Sitzung vom 3. Mai 1986 ein ausführlicher Bericht der für das CSRS zuständigen Kommission vor, zusammen mit den Anträgen des Zentralvorstandes. Wir verweisen auf dieses Dokument.

5.4 Comité arctique international (CAI)

Seit fünf Jahren ist die SNG zusammen mit der SAGW Mitglied des Comité arctique international (CAI). Nachdem als gemeinsamer Vertreter von SNG und SAGW PD Dr. Bernhard Stauffer in den Vorstand des Comité berufen wurde, hoffen wir, dass die Interessen der Schweizer Polarforscher in internationalen Projekten besser wahrgenommen werden. Eine Vorstandssitzung fand im November in Monaco, dem offiziellen Sitz des CAI, statt. Dort bot sich Gelegenheit, nützliche Informationen über laufende oder geplante Projekte zu sammeln.

5.5 European Science Foundation (ESF)

Die Verbindung zur Europäischen Wissenschaftsstiftung wird durch die Konferenz der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien gewährleistet. Unser Generalsekretariat besorgt die Geschäfte der Konferenz, in Abstimmung mit dem Nationalfonds auch jene, welche die ESF betreffen. Das Hauptgewicht liegt auf der Weiterleitung von Informationen über ESF-Projekte an interessierte Wissenschaftler in der Schweiz. Die ESF bemüht sich im laufenden Jahr, weitere europäische Forschungsprojekte in sogenannten "Networks" zu verflechten. Die wissenschaftlichen Akademien der Schweiz, darunter vor allem die SNG, äusserten sich ausführlich zu den Vorschlägen der ESF. Folgende Gebiete stiessen auf besonderes Interesse: Molekularbiologie und Biotechnologie; Seismologie, und zwar besonders die Schaffung einer europäischen Datenbank; die Europäische Geotraverse, bei welcher die schweizerische Mitarbeit die Form eines Nationalen Forschungsprogrammes gewonnen hat; Polarforschung, weil unser kleines Land nur im europäischen Verbund mitarbeiten kann; Weltraumforschung, mit Blick auf industrielle Nebenziele. Lebensmittelwissenschaften, Wasserwirtschaft, Energie und Materialwissenschaften wurden ebenfalls als "netzwerkfähig" hervorgehoben. Zusätzlich wurden Projekte in den Bereichen von Umweltschutz und Krebsforschung vorgeschlagen.

Die ESF engagiert sich nicht nur beim Zusammenführen europäischer Wissenschaftler zu gemeinsamen Forschungsprojekten. Auch sie sieht sich betroffen von der zunehmend kritischer werdenden Haltung der Öffentlichkeit und von den Schwierigkeiten, genügend Mittel für steigende Forschungs-Bedürfnisse von den Regierungen zu erwirken. Deshalb organisierte sie zum zweiten Mal ein Kolloquium zu Fragen des Verhältnisses zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Fritz Egger, unser Quästor, nahm daran teil. Er konnte erfahren, wie schwer sich die Wissenschaftler mit diesen Fragen tun. Ernüchternd wirkte die Feststellung, dass die öffentliche Meinung über die Wissenschaft sich aus Mitteilungen der Medien, kaum aus

Verlautbarungen von Forschern und Lehrern nährt.

5.6 Zusammenarbeit mit weiteren ausländischen und internationalen Institutionen

Unsere besonderen Beziehungen zur Oesterreichischen Akademie der Wissenschaften fanden nicht nur in gegenseitigen Besuchen der Präsidenten an den jeweiligen Jahresversammlungen Ausdruck. Ein gemeinsames Symposium zum Thema "Alpine Metamorphosen" fand im Tessin statt. Neun österreichische Geologen beteiligten sich. Zu kurzen Studienaufenthalten kamen zwei weitere Forscher zu uns.

An unserer Jahresversammlung in Biel begrüßten wir wiederum mit Freuden den Präsidenten der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle, Prof. Heinz Bethge. Er erwiderte den Besuch unseres Präsidenten in Halle.

Grossprojekte im europäischen Verbund sind für die SNG nicht erst seit ihrem Beitritt zur ESF aktuell. Genannt sei das ALPEX-Projekt, welches in Zusammenarbeit mit WMO und ICSU seit Jahren von uns gefördert wird. Dank kurzfristiger unbürokratischer Unterstützung durch die SNG konnten die ins Stocken geratenen Auswertungsarbeiten und die nachträgliche Datenbereinigung erfolgreich abgeschlossen werden.

Ob die SNG bei einer künftigen Beteiligung der Schweiz am Large European Solar Telescope (LEST) eine Rolle zu spielen haben wird, ist zur Zeit offen. Das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft hätte zu einer diesbezüglichen Aussprache eingeladen. Vor allem Fragen der Priorität, der Opportunität, der Uebernahme der Beitragspflicht und der entsprechenden Verantwortung für unser Land veranlassten den Zentralvorstand zur Zurückhaltung, ohne dass er indessen ein Engagement der SNG von vornherein ausschliessen wollte.

Die Bibliothek des International Centre for Insect Physiology and Ecology (ICIPE) in Nairobi unterstützen wir weiterhin mit der Finanzierung von Abonnementen wissenschaftlicher Zeitschriften. Dazu kommen seit letztem Jahr weitere Publikationen, welche uns von wissenschaftlichen Bibliotheken der chemischen Industrie freundlicherweise überlassen werden.

Die UNO-Universität plant die Einrichtung eines "Institute for Natural Resources in Africa". Es soll in Yamoussoukro, der neuen Hauptstadt der Elfenbeinküste, errichtet werden. A.J. Collingsworth, Direktor des "UNU Liaison Office in Europe", trat mit Mitgliedern der SNG in Verbindung, nicht zuletzt im Hinblick auf eine allfällige Zusammenarbeit mit dem CSRS. In erster Linie suchte er indessen Kontakte zu potenziellen Gönnern. Das Generalsekretariat war in der Lage, ihm behilflich zu sein.

Noch sind wir der Sorgen um die finanziellen Konsequenzen des Senatsbeschlusses betreffend die Aufhebung der Plafonierung der Beiträge an internationale Organisationen nicht enthoben. Bis die Ueberprüfung gemäss dem vom Senat 1985 festgelegten Verfahren abgeschlossen ist, dürfte noch viel Zeit verstreichen - es sei

denn, der Senat stimmte einer Vereinfachung des Verfahrens zu. Die Ergebnisse einer im Herbst durchgeführten Umfrage legen diese Vereinfachung nahe. - Auch in dieser Sache möchten wir auf den ausführlichen Bericht samt Anträgen verweisen, über welche die Senatoren in ihren Unterlagen für die ordentliche Sitzung im Mai 1986 verfügen.

Vom 2. bis 4. September nahm Dr. N. Roulet als Delegierter der SNG an einer Tagung der Commission on the Application of Science to Agriculture, Forestry, and Aquaculture (CASAF) teil. CASAF ist ein Organ von ICSU (vgl. 5.1). In einem ausführlichen, kritischen Bericht äusserte sich Dr. Roulet zu Sinn und Möglichkeiten schweizerischer Mitarbeit in CASAF. Seine Anregungen sollen im Zentralvorstand geprüft werden.

6. Zusammenarbeit mit Institutionen auf nationaler Ebene

6.1 Konferenz der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien

In der Konferenz sind die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften (SAMW) und jene der technischen Wissenschaften (SATW) mit SNG und SAGW zusammengeschlossen. Die Konferenz tagte am 26. März 1985. Die Geschäfte betreffend die Europäische Wissenschaftsstiftung (ESF) wurden besprochen. An der Generalversammlung der ESF wurde die Konferenz durch den Präsidenten der SNG und Dr. Adrian W. Roth (SATW) vertreten. - Auf schweizerischer Ebene beschloss die Konferenz, nach Bedarf multidisziplinäre Kommissionen bzw. Arbeitsgruppen zu schaffen, die administrativ der am ehesten zuständigen Akademie zuzuweisen wären. Aufgeführt würden diese Gremien jedoch in den Verzeichnissen sämtlicher Akademien. Die Zusammensetzung erfolgt gestützt auf Absprache in der Konferenz. Ein Beispiel war gleich aktuell: die Schaffung der Schweizerischen Kommission für die biologische Sicherheit von Forschung und Technik. Administrativ wurde sie der SNG zugewiesen. Weiter beschloss die Konferenz, ein interakademisches Kolloquium zu veranstalten, und zwar zum Thema "Randbedingungen der Zukunft aus der Sicht der Geistes-, Natur- und technischen Wissenschaften". Erfahrungshintergrund bildete das Projekt der forschungspolitischen Früherkennung. Hier zeigt sich, dass Vorstellungen über die Verhältnisse, welche die Existenz unseres Landes mittelfristig bestimmen, stark variieren, je nach Ausgangspunkt und Zielvorstellungen, die den einzelnen Experten leiten. Ob die Akademien zu gemeinsamen Vorstellungen gelangen können, gilt es auszuloten. - Geprüft werden soll die Opportunität einer Arbeitsgruppe "Bodenschutz". Abklärungen mit den unmittelbar betroffenen Institutionen sind indessen unerlässlich. Schliesslich wurde die Zukunft der Forschungsinformation über das Bulletin "CH-Forschung" besprochen. Ein Entscheid wurde ausgesetzt in der Absicht, die Ergebnisse des laufenden Jahres abzuwarten.

6.2 Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW)

Die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften wickelte sich dank des gemeinsamen Generalsekretariates reibungslos ab. Gemeinsame Geschäfte waren etwa die Erar-

beitung forschungspolitischer Stellungnahmen, die Vertretung von Anliegen der beiden Akademien den Behörden gegenüber, Fragen in Zusammenhang mit der Erweiterung des Generalsekretariates. Zu reden gab die gemeinsame Kommission für Polarforschung. Die Vorstände beschlossen, dem Senat bzw. der Abgeordnetenversammlung zu empfehlen, ihr einen ordentlichen Status zu gewähren, d.h. ihr Mandat nicht länger zeitlich zu begrenzen. Die Vertretung der Akademie der technischen Wissenschaften in dieser Kommission ist erwünscht.

6.3 Wissenschaftspolitische Instanzen

Die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds, dem Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, der Hochschulkonferenz sowie mit dem Schweizerischen Wissenschaftsrat blieb weiterhin erfreulich und fruchtbar.

Zum Nationalfonds: Die Zusammenarbeit - sie bietet ein gutes Beispiel für die vom Forschungsgesetz verlangte Selbstkoordination der Forschungsorgane - wickelt sich auf formeller wie informeller Ebene ab. Die zweite ist insofern wichtiger, als sie Grundlagen für die erste legt. In regelmässigen Abständen finden Besprechungen zwischen den Generalsekretären oder zwischen unserem Generalsekretariat und Abteilungssekretären des Fonds statt. Fragen haben sich unter anderem im Bereich der Aufgabenteilung ergeben, und zwar im Zusammenhang mit der Finanzierung von Symposien und Publikationen. Im Prinzip werden regelmässig wiederkehrende, von unseren Mitgliedergesellschaften organisierte Tagungen vom Nationalfonds nicht subventioniert. Eine Unterstützung ist dagegen möglich im Fall von einmaligen Tagungen mit internationaler Ausstrahlung. Wird die Tagung von beiden Institutionen unterstützt, so geschieht dies nach Absprache. Auf diese Weise haben sich wiederholt Problemfälle zum Nutzen aller Beteiligten lösen lassen. - Daran, dass SNF und SNG gemeinsam die Verantwortung als Gastgeber des International Council of Scientific Unions übernommen haben, möchten wir nochmals dankbar erinnern.

Zum Bundesamt für Bildung und Wissenschaft: Mehr als nur administrative Verpflichtungen verbinden uns mit dem BBW, seinem Direktor und seinen Mitarbeitern. Das Berichtsjahr gab vielerlei Gelegenheit zur Zusammenarbeit. Stets verlief diese problemlos. Eine wichtige und geschätzte Brücke besteht durch die Präsenz des Chefs der Sektion Allgemeine Forschung als Bundesvertreter in unserem Zentralvorstand.

Zur Hochschulkonferenz: Auch wenn wir für die Förderung der Forschung in den Universitäten nicht direkt zuständig sind, bleiben doch manche Punkte, die uns mit diesen und mit der Hochschulkonferenz verbinden. Die Benützung von Räumlichkeiten in den Universitäten gibt ein Beispiel ab. Zusammen mit der SAGW wandten wir uns an die Hochschulkonferenz mit der Bitte, darauf hin zu wirken, dass die Durchführung von wissenschaftlichen Tagungen, welche von den beiden Akademien subventioniert werden, nicht durch die Erhebung von Raummieten an Universitäten und Hochschulen zusätzlich belastet werden. Die Hochschulkonferenz leitete unsere Bitte an

die zuständigen Stellen weiter. Mit Erfolg: Künftig sollen nur Reinigungskosten verrechnet werden.

Zum **Schweizerischen Wissenschaftsrat**: Der Wissenschaftsrat kam in unserem Bericht schon so oft zur Sprache, dass wir uns nicht erneut über die engen Verbindungen zu diesem beratenden Organ des Bundesrates auslassen müssen. Wir möchten aber die Gelegenheit ergreifen, für die gute Zusammenarbeit, für Verständnis und Wertschätzung, auf die wir stossen, dem Rat und seinem Sekretariat bestens zu danken.

6.4 Weitere Institutionen

Wiederum müssen wir darauf verzichten, all die anderen Instanzen, mit denen wir im Laufe des Jahres in Verbindung standen, aufzulisten. Bloss einige Namen möchten wir erwähnen: Den Schweizerischen Bund für Naturschutz; die Eidgenössische Nationalparkkommission sowie die Nationalparkstiftung; die Universität Bern - im Berichtsjahr gewährte sie uns einmal mehr Gastrecht für die Senats-sitzung; in der Bundesverwaltung in erster Linie das Departement des Innern mit seinem Sekretariat und dem Bundesamt für Umweltschutz sowie jenem für Forstwesen und Landschaftsschutz, ferner das Departement für auswärtige Angelegenheiten, insbesondere die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe; dann die Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission, in welcher Prof. Michel Aragno, Ausschussmitglied, die SNG vertritt; nicht zuletzt die Reise- und Transportsektion; endlich aus dem Finanzdepartement die Finanzverwaltung, die Finanzkontrolle, das Personalamt sowie die Eidgenössische Versicherungskasse.

Die SNG arbeitet mit in der Arbeitsgruppe des Bundes für die nukleare Entsorgung (Untergruppe Geologie), in den Stiftungsräten des Forschungsinstitutes für Gebirgsklima und Medizin in Davos sowie des Gletschergartens in Luzern. Schliesslich wurde sie eingeladen, einen Vertreter in den Aufsichtsrat der Stiftung CH-91 zu delegieren; Prof. Paul Walter, Mitglied des Zentralvorstandes, ist dort Delegierter.

7. Aus dem Gesellschaftsleben

7.1 Geologische Landesuntersuchung

In der Einleitung sind wir auf den Uebergang der geologischen Landesuntersuchung in die Verantwortung des Bundes bereits zu sprechen gekommen. Wichtig scheint uns, dass sich die geologische Kommission auf ihre künftigen Ziele und Tätigkeiten gründlich besinnt, auch die Möglichkeiten zu einer erspriesslichen Zusammenarbeit mit der Bundesverwaltung sorgfältig prüft. Und wir geben unserer Hoffnung Ausdruck, dass alle Personen und Instanzen, von deren bereitwilliger Mitarbeit das Gedeihen der für unser Land wichtigen Schweizerischen Geologischen Dokumentationsstelle abhängt, dieser Stelle auch künftig ihre ungeschmälernte Unterstützung gewähren - oder doch, wo das noch nicht geschehen ist, solche Unterstützung durch Einlieferung der verfügbaren Dokumente aufnehmen.

7.2 Mitgliedschaft

Als 34. Fachgesellschaft wurde die **Schweizerische Gesellschaft für Anatomie, Histologie und Embryologie** in die SNG aufgenommen. - Die Schweizerische Gesellschaft für Phytomedizin beantragte ihre Mitgliedschaft bei der SNG.

7.3 Jahresversammlung

Die Jahresversammlung war vom 3. bis 6. Oktober in Biel Anziehungspunkt für nahezu 600 Wissenschaftler. An von 18 Fachgesellschaften und Kommissionen vorbereiteten Tagungen und Exkursionen nahmen sie teil. Unter der Leitung von Dr. Peter Gerber präsentierte uns die Bieler Naturforschende Gesellschaft ein wissenschaftlich hochstehendes und organisatorisch gelungenes Programm.

7.4 Beitragsgesuche

Im Rahmen des **ordentlichen Verfahrens** reichten die Mitgliedergesellschaften, Kommissionen und Komitees 149 Gesuche ein (gleich viel wie im Vorjahr). Insgesamt wurden rund 1'042'000 Franken verlangt. 136 Gesuche konnten mit einem Gesamtbetrag von rund 860'000 Franken berücksichtigt werden, was eine Kürzung von gut 17 % nötig machte. Wie in den Vorjahren, standen die Publikationsgesuche an erster Stelle (41 Gesuche); auf sie entfielen 438'000 Franken. Entsprechend der vom Senat gesetzten **Prioritäten** folgten die Tagungen und Kurse (22 Gesuche), für welche rund 145'000 Franken aufgewendet wurden. Die internationale Zusammenarbeit kostet knapp 89'000 Franken (21 Gesuche); allerdings sind hier noch die Zuschüsse an Reisekosten hinzuzuzählen (24 Gesuche im Betrag von 35'000 Franken). Die übrigen Gesuche betrafen verschiedene Rubriken. Darunter finden sich 24 oft bescheidene Beiträge an Sekretariats- und Administrationskosten für unsere Organe. Auch wenn die meisten von ihnen sich auf einige hundert Franken beschränken, sind sie doch für die Funktionsfähigkeit unseres überall an seine Grenzen stossenden Milizsystems unerlässlich.

Der Ausschuss und der Zentralvorstand behandelten **weitere 30 Gesuche**, die im Laufe des Jahres eingereicht wurden. 8 davon wurden abgelehnt, davon der grösste Teil deshalb, weil sie sich mit unserem Beitragsreglement nicht vertrugen. Insgesamt wurden rund 153'000 Franken verlangt, gesprochen werden konnten nur 111'000 Franken, was einer Kürzung von knapp 28 % entspricht. Angenommen wurden Gesuche für Beiträge an Symposien, alle von internationalem Rang (12 Gesuche); für Publikation (6 Gesuche); für verschiedene Gegenstände (4 Gesuche). Zur Befriedigung dieser ausserordentlichen Gesuche verfügt der Zentralvorstand über die im Budget vorgesehene Zentralreserve.

7.5 Organe

Der **Senat** trat am 4. Mai zu seiner ordentlichen Sitzung zusammen. Geleitet wurde er durch den Vize-Präsidenten der SNG, Prof. Jean-Paul Schaer. Der Präsident musste den Verhandlungen aus gesundheitlichen Gründen fernbleiben. Die statutarischen Geschäfte wurden schnell erledigt. Die Senatoren hiessen den Jahresbericht

des Zentralvorstandes, die Jahresrechnung, Budget und Verteilplan 1985 gut. Weniger rasch ging die Diskussion über die Beiträge an internationale Organisationen über die Bühne, ein Geschäft, das nochmals auf der Traktandenliste figurierte. Schliesslich fanden die Anträge des Zentralvorstandes eine grosse Mehrheit. Wir weisen auf das einschlägige Senatsprotokoll.

Dass der internationalen Zusammenarbeit viel Gewicht zukommt, zeigten weitere Traktanden. Der Kommission für das CSRS wurden Kredite für 1985 und 1986 bewilligt, zugleich aber die Pflicht überbunden, dem Senat 1986 über die Entwicklung der Forschungsstation, die künftige Finanzierung und die Zusammenarbeit mit dem Gastland zu berichten. Die Mitgliedschaft im "Committee on Science and Technology in Developing Countries" (COSTED) wurde für eine weitere Periode von drei Jahren bestätigt. Schliesslich fand der Beitritt zur neu gegründeten Stiftung "International Hightech Forum" Zustimmung der Delegierten. Mit Spannung erwartete man die Diskussion über eine allfällige Aenderung des Namens unserer eben 170 Jahre alt gewordenen SNG. Sowohl im Ausland wie im Inland wird der traditionelle Name oft missverstanden. Die SNG erfüllt Aufgaben, die im Ausland von Akademien wahrgenommen werden. In der Schweiz führen bereits drei andere Institutionen der Forschungsförderung den Titel "Akademie": SAMW, SATW und SAGW, die medizinischen, technischen und geisteswissenschaftlichen Schwestern der SNG. - Das waren die Hauptgründe für den Aenderungsvorschlag. Doch der Antrag des Zentralvorstandes auf Umbenennung in Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften scheiterte an der statutarischen Hürde. Das erforderliche Quorum von zwei Dritteln aller anwesenden Stimmen wurde knapp verfehlt. Die SNG bleibt Gesellschaft.

Der Zentralvorstand traf zu sechs und der Ausschuss zu sieben weiteren Sitzungen zusammen. Neu nahm Prof. Alexander von Zelewsky (Universität Fribourg) als Delegierter der Sektion II (Chemie) in den Zentralvorstand Einsitz; er ersetzt Prof. Paul Schindler, welchem wir für seine geschätzte und effiziente Mitarbeit herzlich danken. Die Herren Professoren Peter Eberhardt und Alain Robert wurden als Delegierte der Sektionen I bzw. VII für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Die Anzahl der durch Zentralvorstand und Ausschuss zu behandelnden Geschäfte und zu lösenden Probleme ist stark gestiegen. Beide Gremien stiessen an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Neben den laufenden Geschäften wird die Verständigung über grundsätzliche Fragen immer wichtiger. Um etwas Luft zu schaffen, beschloss der Zentralvorstand, zunächst die Sitzungen zu verlängern; dann führte er ein beschleunigtes Verfahren für die Prüfung ausserordentlicher Gesuche ein; schliesslich regelte er die Kompetenzen von Präsident, Ausschuss und Generalsekretariat neu. Ausnahmsweise und nur in dringlichen Fällen entscheidet inskünftig der Präsident allein. Er verfügt hierzu über einen jährlichen Kredit von 10'000.-- Franken. Er ist jedoch verpflichtet, im nachhinein dem Zentralvorstand Bericht zu erstatten. Um Zeit für die Diskussion grundsätzlicher Fragen zu gewinnen, setzte der Zentralvorstand eine "Séance de réflexion" auf Frühjahr 1986 an. - Die Vorbereitung des für das nächste Jahr gültigen Verteilungsplanes gab Anlass, Prioritäten und Schwerpunkte der Tätigkeit der SNG erneut zu überdenken. Der

bisherigen Beitragspolitik will man treu bleiben, dem Senat also keinen Antrag auf Aenderung der von ihm beschlossenen Prioritäten stellen. Die internationale Zusammenarbeit, insbesondere mit Ländern der Dritten Welt, soll intensiviert werden. Ein Schwerpunkt liegt bei der Schaffung des Kurses für Naturschutz, ein weiterer bei der Erhöhung der Sekretariatskapazität. Der Zentralvorstand realisierte, dass bei verschiedenen Kommissionen oder Arbeitsgruppen, welche im Auftrag der SNG Projekte ausarbeiten, Unterstützung durch wohl qualifizierte, freilich auch bezahlte Mitarbeiter unabdinglich geworden ist. - Die Kommissionen und Landeskomitees geniessen eine weitgehende Autonomie bei Gestaltung und Durchführung ihrer Arbeiten. Sie bleiben aber dem Senat, der sie eingesetzt hat, doch verantwortlich, und dem Zentralvorstand fällt eine gewisse Aufsichtspflicht zu. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die Organe der SNG keine eigene Rechtspersönlichkeit besitzen, also letztlich die SNG als ganze für das, was ihre Organe wirken, einstehen muss. So befasste sich der Zentralvorstand, einmal abgesehen von der Landesgeologie, mit der Entwicklung im Rahmen der Kommission für Ozeanographie und Limnologie, wie sie neu heisst. Er übernahm im Rahmen dieser Kommission angefallene Verbindlichkeit und deckte ein nicht unbeträchtliches Defizit. Vor allem Prof. A. Matter, Delegierter der Sektion "Erdwissenschaften", setzte sich in diesem Zusammenhang ein. Zusammen mit Prof. Jean-Paul Schaer, der eine Führungsrolle spielte, verfolgte er auch die Entwicklung im Bereiche der Geologie.

Das traditionelle Frühstück der **Präsidenten der kantonale und regionalen Gesellschaften (KRG)** fand erstmals vor der Senatssitzung, nicht mehr im Rahmen der Jahresversammlung, statt. Dieser Wechsel erwies sich als erfolgreich. Themen der Zusammenkunft waren Rechtsfragen, vor allem die Haftung der Gesellschaftsmitglieder. H. Moor, Delegierter der KRG im Zentralvorstand, machte auf verschiedene Aufgaben aufmerksam, welche die KRG in unserer Zeit rasanter Umweltveränderungen an die Hand nehmen könnten. Vordringlich sind Inventare, die es gestatten, den Verlauf der Veränderungen sowie deren Konsequenzen zu dokumentieren und Grundlagen für Korrekturen zu schaffen. Ein Fragenkatalog betreffend laufende Arbeiten und Projekte wurde den Präsidenten ausgehändigt. Anlässlich des nächsten "Frühstücks" sollen die Ergebnisse der Umfrage bekannt gemacht werden.

Die Sitzung der **Sektionen** fanden wie üblich im Februar statt. Zwei Sektionen trafen sich nochmals zu einer zusätzlichen Sitzung im Sommer, kurz vor der Beratung des Budgets 1986 durch den Zentralvorstand. Haupttraktanden blieben die Begutachtung der angemeldeten Kreditbegehren sowie der Verteilplan für das laufende Jahr. Es wurde daran erinnert, dass die Beiträge der SNG in jedem Falle zweckgebunden sind und nur für das laufende Jahr zugesprochen werden. Neu ist, dass zur Vereinfachung der Abrechnung und zur Klärung der finanziellen Situation bei Organen und Dachgesellschaften künftig sämtliche Restsummen auch von Kommissionen und Komitees zurückzuerstatten sind.

7.6 Sekretariat

Die Vielfalt der in diesem Bereich geschilderten Tätigkeiten und

die Zunahme der Aufgaben der Dachorganisationen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf das Sekretariat. Bei dessen gegenwärtiger Kapazität ist es nicht mehr möglich, alles, was anfällt, auf befriedigende Art zu bewältigen. An die Uebernahme neuer Projekte oder Verpflichtungen, auch wenn sie bereits anstehen, ist ohne Ausbau des Sekretariates nicht zu denken. Nur dank der Stabilität des Personals - seit mehr als vier Jahren war kein Wechsel zu verzeichnen -, auch dank des ungewöhnlich grossen Einsatzes der Mitarbeiter, liessen sich die unabdinglichen Arbeiten bewältigen.

Besonders viel Zeit nahmen in Anspruch: die Begleitung von Arbeitsgruppen im Rahmen des Projektes "Forschungspolitische Früherkennung"; die Abfassung von Stellungnahmen; die Mitwirkung in forschungspolitischen Gremien oder in Kommissionen; die Mitwirkung beim Entstehen neuer Unternehmungen, etwa des Naturschutz-Kurses oder der Arbeiten im Zusammenhang mit der Abtretung der geologischen Landesaufnahme; die Vorberatung und Begleitung der Foren; die Herausgabe von Publikationen; die Mitwirkung bei der Jahresversammlung; die Oeffentlichkeitsarbeit und schliesslich auch das Bulletin. Ohne temporäre Aushilfen war nicht auszukommen.

Es darf nicht übersehen werden, dass das Sekretariat auch unserer Schwesterakademie, der SAGW, als Stabs- und Ausführungsorgan dient. Es wird durch die SAGW nicht minder beansprucht als durch die SNG. Im Verteilungsplan für das Jahr 1986 figuriert der **Ausbau des Sekretariates**. Der Bundesrat hiess diesen Verteilungsplan gut. Der Ausbau wird gemeinsam mit der SAGW an die Hand genommen. Bewilligt wurde die Anstellung zweier neuer Mitarbeiter, wobei zunächst der wissenschaftliche Bereich, hernach der administrative zu berücksichtigen sind. Die Anschaffung und Einführung von Text- und beschränkter Datenverarbeitung machte der Zentralvorstand dem Sekretariat zur Auflage. Pflichtenhefte wurden erstellt, Offerten evaluiert, die Einführung ist auf Anfang 1986 geplant. Die nötigen Entscheide fielen, dank guter Beratung durch das Institut für Wirtschaftsinformatik an der Universität Bern, leicht. Was die Zumiete von Räumlichkeiten angeht, bot der derzeitige Vermieter in zuvorkommender Weise Hand zu einer günstigen Lösung. Nicht alle Räume, über die wir verfügen, benötigen wir auch. Wir haben in der Schweizerischen Stiftung für Landschaftschutz und Landschaftspflege einen Untermieter gefunden, der ausgezeichnet zur SNG passt. - Im Sommer verheiratete sich unsere langjährige Mitarbeiterin Jacqueline Oeschger. Wir danken ihr für ihre Arbeit und Wünschen ihr viel Glück für die Zukunft. Ihre Stelle übernahm Frau Sylvia Furrer-Lehmann, die sich erfreulich schnell in den vielseitigen Arbeiten unseres Sekretariates zurechtgefunden hat.

Dank

Allein könnten Zentralvorstand und Sekretariat den Bestrebungen der SNG nicht zum Durchbruch verhelfen, deren Aufgaben nicht erfüllen. Das Wirken der Fachgesellschaften, der Kommissionen, Komitees und Arbeitsgruppen, bleibt zentral. Wieviel Wissen und Verständnis es voraussetzt, wieviel Zeit und Einsatz es verlangt, vermögen wir zu ermessen. So möchten wir denn allen danken, die sich im vergangenen Jahr erneut für unsere Gesellschaft, für die

Naturwissenschaften, aber auch für die Natur selber und für ein unserer Verpflichtung ihr gegenüber waches Bewusstsein verwendet haben. Für einmal schliessen wir in diesen Dank ausdrücklich die Mitglieder unseres Ausschusses ein. Ihre Initiative und ihre Bereitschaft, nicht nur mit der Routine fertig zu werden, sondern immer wieder auch neue Verpflichtungen zu übernehmen, lässt uns zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Im Namen des Zentralvorstandes:

Der Zentralpräsident:

Prof. André Aeschlimann

Der Generalsekretär:

Dr. Beat Sitter